

Die Aufgaben der beratenden Körperschaften hat Walter Ulbricht, Mitglied des Partei Vorstandes der SED, in einem Interview wie folgt gezeichnet:

„Beratende Versammlungen sollen in der Zeit bis zur Durchführung geheimer Wahlen den Selbstverwaltungen bei der Ausarbeitung von Verordnungen beratend zur Seite stehen. Sie sollen helfen, neuauftauchende Fragen der demokratischen Ordnung, der Wirtschaft, der Volksbildung usw. zu lösen, die besten Kräfte aus dem Volke zur tätigen Mitarbeit heranziehen und mithelfen bei der Durchführung der Maßnahmen der Selbstverwaltungsorgane. Die beratenden Versammlungen sind also, wie ihr Name schon sagt, keine Selbstverwaltungsorgane, sondern Hilfsorgane der Selbstverwaltungen.“

Darüber hinaus liegt die Bedeutung der beratenden Versammlungen, die sofort geschaffen werden sollen (die Landes- und Provinzialverwaltungen haben bereits die entsprechenden Anordnungen gegeben)\* in der öffentlichen Überwachung aller Maßnahmen der Behörden und in einem sehr erfolgreichen Kampf gegen alle bürokratischen Neigungen vieler kurzsichtiger Angestellter.

Die beratenden Versammlungen haben dann die Möglichkeit, die Organisationen, die sie abgeordnet haben, laufend zu unterrichten; sie haben ferner öffentliche Ausspracheabende einzurichten, in denen auf Fragen geantwortet und Klagen besprochen werden. Diese öffentliche Kritik hat eine gesunde Rückwirkung sowohl auf die Beratung dieser Vorparlamente wie auf die Verwaltungsbehörden. Ein Beispiel: Es wird die Forderung gestellt, daß die Umsiedler Möbel bekommen sollen. Dabei wird berichtet, daß eine Verwaltungsbehörde zur Beschaffung der Möbel den Polizeipräsidenten beauftragt hat. Die Parteien erklären diesen Weg über den Polizeipräsidenten für falsch. Solche Maßnahmen dürfen nicht in Befehlsform und nicht polizeilich getroffen werden. Die betreffende Behörde wird sicher in

der allgemeinen Aussprache auf den einzig richtigen Weg der Volkssolidarität verwiesen werden, wobei dann über diese demokratische Einrichtung der Volkssolidarität weitere Aufklärung gegeben werden kann.

**Pflichten der Parteien:** Die erste Pflicht ist es, engste Verbindung mit den Mitgliedern der beratenden Versammlung zu halten und dafür zu sorgen, daß auf der Parteiversammlung nicht die üblichen Referate gehalten werden, sondern zu allen Tagesfragen Stellung genommen und durch die Mitglieder der beratenden Versammlung berichtet wird. Jede behördliche Maßnahme wird damit bis an den einfachen Einwohner herangebracht, dessen Meinung wiederum auf umgekehrtem Wege durch die anwesenden Mitglieder der beratenden Versammlung bis zur Verwaltungsstelle gelangt.

Durch den Beschluß des Parteivorstandes der SED ist der gesamten Öffentlichkeit nachgewiesen worden, daß alles Gerede von dem „Ein-Parteiensystem“ und von „Diktatur“ unbegründet ist. Die beratenden Versammlungen und ihre vorher geschilderte Tätigkeit sind geeignet, die Gleichgültigkeit der Massen zu beseitigen, sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Die Masse lebt als Folge des furchtbaren Zusammenbruchs von einem Tag zum andern, oder richtiger, von einer Lebensmittelliste bis zur nächsten, ohne die Zusammenhänge der gegenwärtigen Schwierigkeiten klar zu sehen und ohne die Verpflichtung zu fühlen, an der Beseitigung der Schwierigkeiten mitzuarbeiten. Die Arbeit der Selbstverwaltungen und Behörden wird durch die Vorparlamente volkstümlich gemacht. In der geschilderten Art der Zusammenarbeit von Einwohner, Funktionär und Fachmann liegt die beste Gewähr dafür, daß der Wille des Volkes zum obersten Gesetz der Gesellschaft wird, weil nunmehr nicht nur das fachliche Wissen vorherrscht, sondern zusammen mit ihm der gesunde Menschenverstand.

Hugo Otto Zimmer, Kommunalreferent  
beim Zentralsekretariat der SED /

## Zum Todestage Klara Zetkins

Als die Nachricht vom Tode unserer Klara Zetkin am 20. Juli 1933 nach Deutschland kam und auch in die Gefängnisse und Konzentrationslager drang, kam es verschiedentlich zu eindrucksvollen Trauerbekundungen. Manchem, der auch bei grausamsten Folterungen hart blieb, rannen die Tränen, als er erfuhr, daß Klara Zetkin gestorben ist. Wir sahen Klara Zetkin vor unseren Augen, wie sie in ihrer letzten Rede am 30. August 1932 als Alterspräsidentin des Reichstages den Werktätigen zurief:

„Das Gebot der Stunde ist die Einheitsfront aller Werktätigen, um den Faschismus zurückzuwerfen, um damit den Versklavten und Ausgeplünderten die Kraft, die Macht ihrer Organisationen zu erhalten, ja sogar ihr physisches Leben. Vor dieser geschichtlichen Notwendigkeit müssen alle fesselnden und trennenden politischen und gewerkschaftlichen, religiösen und weltanschaulichen Einstellungen zurücktreten.“

Nun war Klara Zetkin tot. Der Faschismus feierte Blutorgien. Im Berliner Polizeipräsidium brachte man an diesem Tage eine junge Kommunistin blutbesudelt in die Zelle zurück. SA-Banditen hatten ihr die Sachen vom Leibe gerissen und sie ausgepeitscht. Die 13 Frauen in der Zelle — Kommunistinnen, Sozialdemokratinnen und Parteilose — waren erfüllt von Wut und Empörung über die Schmach und Grausamkeit, aber der Gedanke an Klara Zetkin

stärkte ihre Widerstandskraft. Sie verfaßten gemeinsam ein namentlich unterzeichnetes Schreiben, in dem sie ihre tiefe Trauer über den Verlust der alten Vorkämpferin für Frauenrechte gegen Krieg und Faschismus zum Ausdruck brachten und übergaben es der Gestapo. Diese Ehrung der großen Kämpferin, diese mutige Tat in der Stunde größter Gefahr war der stärkste Ausdruck der großen Liebe und Verehrung für Klara Zetkin, deren Kampfgeist in den Frauen fortlebt.

Heute, nach 13 Jahren, steht Klara Zetkin in ihrem 50jährigen Wirken im Dienste der Menschheit wieder vor uns als Vorbild und Mahnung für alle Zeiten,

Sie war erst 21 Jahre alt, als sie 1878 zur sozialistischen Bewegung kam. Es war die Zeit, in der Bismarck mit der Peitsche des Sozialistengesetzes die Arbeiterschaft niederzuknüppeln versuchte. Klara erkannte, daß die volle Gleichberechtigung der Frau nur errungen werden kann in Verbindung mit dem Kampf um die Verwirklichung des Sozialismus. So hat Klara Zetkin Jahrzehnte hindurch den Kampf um Frauenrechte geführt als einen Kampf gegen jede Unterdrückung und Entrechtung eines Volkes oder einer Rasse, ohne Unterschied des Geschlechts. Bis zum letzten Atemzuge blieb Klara Zetkin ihren Grundsätzen treu, stand sie aus tiefster Überzeugung von der geschichtlichen Aufgabe der Arbeiterklasse an der Spitze des